4) Ueber Blutegel,

von

N. Brandt, Administrator der Minderschen Apotheke in Hamburg.

(Ein Schreiben an Dr. Brandes).

— — Zu gleicher Zeit sende ich Ihnen auch eine Schachtel mit Blutegel-Cocons. Den interessanten Beiträgen der H. H. Noble und Royer kann ich nur noch hinzufügen, daß mir ihre Erfahrungen durch hiesige Landleute, welche einen sehr bedeutenden Blutegelhandel treiben, bestätigt worden sind. Von hiesigem Platze aus werden seit mehreren Jahren bedeutende Speculationen mit Blutegel gemacht, und die mehrsten dieser sehr gesuchten Thierchen kommen aus Pohlen. Besagte Landleute bewahren sie dann in beliebig großen Gruben auf, eine Methode, welche schon seit 6 Jahren von ihnen befolgt wird. In den Monaten Juli bis September sieht man dann viele Blutegel in diesen Gruben, die trockene Erde oberhalb des Wasserspiegels suchen. Es bildet sich erst am Schwanze dieser Egel ein rundlich langer Punkt, dieser wird bald größer, überzieht sich mit einem schleimigen Schaum, und in diesem Zustande bohrt der Egel sich in die Erde, entschlüpft nach einiger Zeit (deren Dauer ich aber nicht bestimmen kann), während das Cocon in der Erde bleibt. Durch dieses Ausschlüpfen entstehen die conischen Röhren am Rande der Gruben. Die Cocons werden nun in der Erde reif, und nach einiger Zeit sieht man aus denselben je zu 12, 16 bis 18 kleine ausgebildete Blutegel aus jedem Cocon auskriechen. Diejenigen Cocons aber, wel-

welche durch einen höher eintretenden Waſſerſtand unter daſſelbe geſetzt werden, faulen, und ſind dann natürlich unfruchtbar. Sie werden unter denen Ihnen überſandten Cocons ein ſolches finden.

Was nun übrigens die Aufbewahrungs- und Verpflegungsmethoden betrifft, deren mehrere Herren in Ihrem resp. Archive erwähnen, ſo will ich keinesweges dieſelben widerſprechen, kann aber dennoch nicht unterlaſſen zu bemerken, daß, da ich ſeit längerer Zeit die Wartung unſerer Blutegel ſtets ſelbſt beſorge, ich häufig Gelegenheit hatte zu beobachten, daß meine Erfahrung ſehr mit denen obiger Herren im Widerſpruche ſteht. — Ich ſchütte gewöhnlich das Waſſer, ſo kalt es die Jahrszeit mit ſich bringt, von oben auf die Blutegel, reinige ſie tüchtig von dem abſondernden Schleime, theils durch Schütteln, theils durch Umrühren mit der Hand, und habe nie irgend eine nachtheilige Einwirkung davon auf ſie verſpürt. Ich habe ſelbſt ſehr weiche, durch einen langen Tranſport ermattete Blutegel, nur dadurch zu ſehr brauchbaren umgewandelt.

Wie ich ſchon oben bemerkt habe, fällt es mir nicht ein, dieſe meine Methode grade für beſſer zu halten, oder gar zu empfehlen. Ich theile ſie nur in der guten Meinung mit, daß gewiß jeder Beitrag über dieſe ſo nützlichen Thierchen uns endlich zu einem richtigen Schluſſe führen könne, und ich werde mich beſtreben, kommenden Sommer mit noch größerer Aufmerkſamkeit auf dieſe Thiere zu achten.